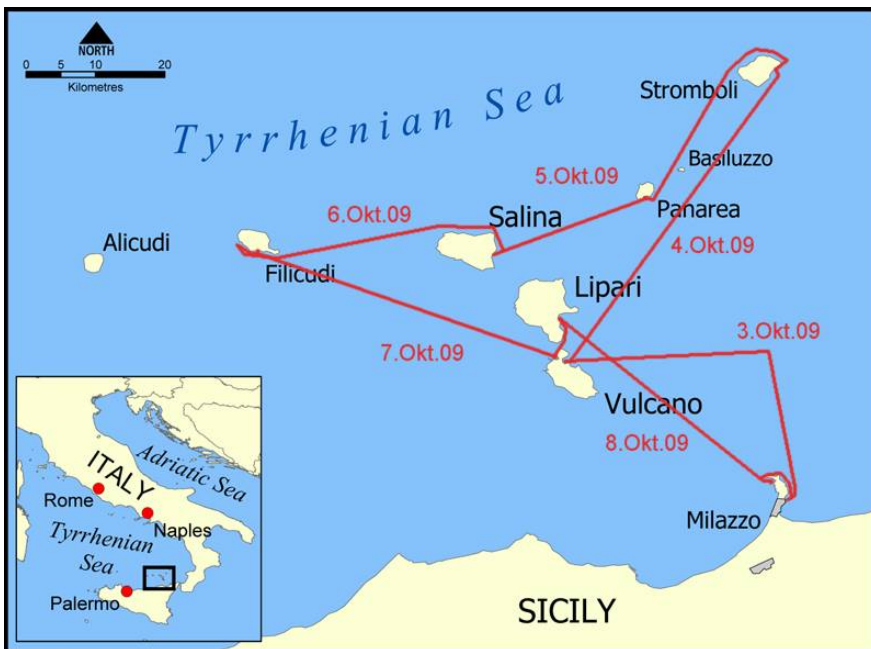


SEGELREISE Okt. 2009 "LIPARISCHE INSELN"



Meine Segelfreunde aus Gaggenau hatten sich für dieses Jahr die **Liparischen Inseln (Äolischen Inseln)** als Ziel ausgesucht.

Wir nutzen einen preisgünstigen Flug nach Palermo. Freitag morgens angekommen ging es mit der "Flughafenbahn" nach **Palermo Hauptbahnhof**.

Den "angebrochenen" Tag hatten wir für eine Besichtigung der Millionenstadt reserviert. Auf der Suche nach der Altstadt geriet die Crew in ein Viertel mit, für uns unvorstellbaren Wohnverhältnissen. Die Bewohner hausen mitten in mit Müll beladenen Gassen, in halb verfallenen Häusern und Ruinen. Selbst am Tage ist es als Tourist nicht ratsam sich alleine in dieses Viertel zu wagen.



Am nächsten Morgen benutzten wir die günstige Bahnverbindung (ca 12 € /Pers. 2:35 h Fahrzeit) um nach **Milazzo**, südlich der "Liparischen Inseln" zu gelangen. Der Flughafenbus brachte die Crew dann direkt zum Hafen von Milazzo (1 € /Pers.).

Allerdings lag die Yacht "Vittoria Maria" dann mehrere hundert Meter nördlich in einem neu errichteten, von Osten völlig ungeschützten Yachthafen.

Der nette Empfang, Irene und Fabio, und die gepflegte Cyclades 50.3, brachte die Segelfreunde dann in die richtige Urlaubsstimmung. Für unseren Einkauf vermittelte uns Irene an einen kleinen Supermarkt. Ein Mitarbeiter des Marktes holte die Kameraden mit dem Auto ab und fuhr sie mit den Einkäufen auch wieder zurück.

Im diesem Supermarkt kann man sich sehr preisgünstig mit den Spezialitäten der Region, Salami, Parmaschinken, Bergkäse etc, in bester Qualität und sehr preisgünstig versorgen.

Der nächste Tag brachte uns dann zuerst ein tolles Segelwetter, sogar mit Starkwind aus NW, sodass wir auch gleich die Zweileinenreffanlage ausprobieren mussten.

Was wir bis damals nicht wussten, dies sollte auch der einzige ordentliche Wind des ganzen Urlaubs sein. Nachdem der Wind gegen Mittag dann ganz eingeschlafen war, nahmen wir Kurs auf die Insel **Vulkano**. Dort erwartete uns ein selbsternannter Hafenmeister der uns einwies und die Leinen annahm. Nach vielem Gezeter verlangte er 10 € für das Annehmen der Leinen.!!!



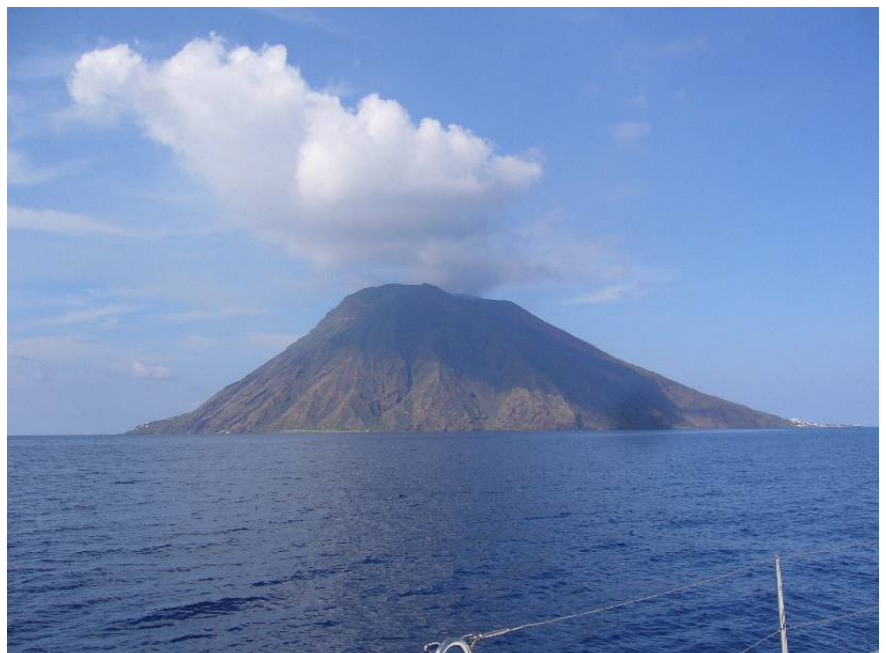
Im nahegelegenen Fangotümpel kann man gegen eine geringe Gebühr baden, danach den Schlamm im Meer abwaschen oder die Duschen nutzen.

Überall lassen Fumarolen (Bodenlöcher) heiße Schwefeldämpfe ab.

Fürchterlich stinkende Dämpfe, die in der Nacht durch das Schiff zogen, raubten uns öfters mal den Schlaf.

Der von Irene täglich per SMS in deutsch gesendte Wetterbericht versprach Sonnenschein und schwache Winde.

So motorten wir dann am Montag zum einzig regelmäßig (alle 10 -20 min eine Eruption) aktiven Vulkan Europas, den **Stromboli**. Die einzige Möglichkeit zum Festmachen sind hier die ausgelegten Bojen (alte Kunststoffkanister, mittlerweile 35. €/Nacht) oder zu ankern.



Wie im letzten Jahr gab es beim Anlanden Probleme mit dem Beiboot. Diesmal wollte der Motor nicht laufen. Viel einfacher wäre es gewesen bei 150 m Abstand zum Strand gleich nur die Riemen zu benutzen.



Nur zwei von uns hatten die notwendige Ausrüstung und nutzen die Gelegenheit an einer geführten Tour zum Krater teilzunehmen. Nach kurzen Schlaf gingen wir in der Dunkelheit früh morgens ankerauf um, vor der "**Scaria del Fuoco**" (Weg des Feuers) dem feurigen Schauspiel bei-zuwohnen.

Weiter ging es dann über eine Ankerbucht der Insel **Panarea** nach **Salina**. (Mittagspause und baden).

Salina ist die zweitgrößte Insel mit eigenem Wasservorkommen (Landwirtschaft) und dem sichersten Hafen des Archipels.

Wasser, Strom, Mooringleinen und ein ausgezeichnetes Restaurant ließen uns den kleinen Ort genießen.



Am nächsten Morgen besichtigten wir vom Boot aus erst die Nordseite der Insel, und nahmen dann Kurs auf die zweitkleinste der Inseln, nach **Filicudi** (300 Einwohner). Nur auf **Alicudi** ist noch weniger los (130 Einwohner).



Wir waren aber gespannt auf das von einer Schottin geführte, in einem Bericht aus der Yacht erwähnte, Restaurant.

Anlegemöglichkeit: Eine kleine Steinmole, an der wir vor Buganker mit den Achterleinen festmachten. Gut gestärkt vom reichhaltigen Menü verbrachten wir ein ruhige Nacht.

Filicudi

Irenes SMS blieb bei der Aussage: Schwach windig und Sonnenschein. Die ersten Stunden probierten wir es mit Segeln. Die nicht gerade leichte 15 Meter Yacht mit 940 Liter Wasser und 440 l Treibstoff konnten ließ sich nur schwer zum Laufen bringen. Das "Charterrigg" mit außenliegenden Wanten (dadurch nur eine 110 % Genua möglich) verbesserten nicht gerade die Amwindeigenschaften. Gegen Mittag ließ der Wind dann immer mehr nach, sodass wir zur Mittagspause die westliche Ankerbucht von **Vulcano** unter Motor anliefen.

Gut gestärkt steuerten wir wieder mal unter Dieselfock die Insel **Lipari** an.

Vor der **Stadt Lipari** nutzten die Kameraden zum Festmachen einen Schwimmsteg mit Strom, Wasser und Mooringleinen (nach Osten völlig ungeschützt).

Der besser geschützte Yachthafen mit Außenmole im Norden der Bucht, liegt weit vom Ortskern entfernt.



Das Städtchen **Lipari** mit einer sehr gepflegten Altstadt malerischen Gassen, Einkaufsstrasse und einer "Akropolis" ist das touristische und wirtschaftliche Zentrum der liparischen Inseln.

Nach einer eingehenden Stadt- und Restaurantbesichtigung ließen wir uns später noch den guten sizilianischen Rotwein auf unserer Yacht schmecken.



Lipari

Am Freitag navigierten wir für die Mittagspause eine Ankerbucht auf der Westseite der Halbinsel von **Milazzo** an. Danach mussten wir natürlich wieder den Motor für die wenigen Meilen nach Milazzo zu Hilfe nehmen.



Am Samstag, unserem Abreisetag gelangten die Segelfreunde dann wieder mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Bus zum Bahnhof **Milazzo**, Bahn nach **Palermo**, umsteigen in S-Bahn zum Flughafen, gut und sehr preiswert zu unserem Flieger und mit diesem nach Stuttgart. Trotz des fehlenden Windes waren wir alle froh dieses Schönwetterfenster erwischt zu haben. Ein paar Tage vorher gab es in Messina bei sintflutartigen Regenfällen mehrere Tote !!!!

Die "Liparischen-" oder „Äolischen Inseln“ sind ein sehr überschaubares Segelrevier mit nur zwei sicheren Häfen, aber schöne Ankerbuchten. Für die Groborientierung reicht meist die "Augapfelnavigation".

Manfred Iffland Okt.2009